

Syndrom der verschobenen Grundlinie

geschrieben von Chris Frey | 17. Juli 2024

Cap Allon

[Originaltitel: „Shifting Baseline Syndrome“]

Das Shifting-Baseline-Syndrom, das erstmals 1995 von dem Meeresbiologen Daniel Pauly vorgestellt wurde besagt, dass nachfolgende Generationen eine allmähliche Umweltverschlechterung nicht erkennen, weil sie die Bedingungen während ihrer Jugend als normal empfinden.

Trotz des Mangels an soliden empirischen Beweisen ist das Konzept zu einem immer beliebteren Instrument der AGW-Partei geworden, um aktuelle anomale Kälteereignisse abzutun.

Kritiker wie Judith Curry und Richard Lindzen argumentieren, dass es bei der Verschiebung des Baseline-Syndroms eher darum geht, die öffentliche Wahrnehmung zu manipulieren, als ein klares Verständnis der Umweltveränderungen zu vermitteln.

Curry, eine prominente Klimawissenschaftlerin, bezeichnete es als bequeme Ausrede für diejenigen, die extreme Hitze normalisieren und gleichzeitig lokale Abkühlungstrends und andere Formen der natürlichen Klimavariabilität als unwesentlich abtun wollen.

In der neuesten MSM-Meldung [heißt](#) es: „Die Verbrennung fossiler Treibstoffe hat die Temperatur auf der Erde um 1,5 °C über die Durchschnittswerte vor der Industrialisierung ansteigen lassen – eine Verschiebung, die wir seit über einem Jahr beobachten. Interessanterweise berichten einige Gebiete trotz dieses globalen Trends von unerwarteter Kälte“.

Diese Kälte, die nicht einmal als Teil der natürlichen Variabilität akzeptiert wird, wird jetzt oft auf ein verändertes Basissyndrom zurückgeführt.

So erleben die Bewohner von UK einen ausgesprochen kühlen Sommer, „was zu einer verstärkten Klimaskepsis geführt hat“, berichtet [devdiscourse.com](#) (Gott behüte!).

Matthew Patterson, ein Atmosphärenphysiker von der University of Reading behauptet, dass die aktuellen Temperaturen in UK nahe an den historischen Durchschnittswerten liegen. Aber wie ist das in Wirklichkeit? Der Juni lag in England -0,1 °C unter dem alten und kalten Zeitraum 1961-1990. Und der Juli liegt bislang (bis 9. Juli) mit -1,9 °C deutlich unter diesem Zeitraum und ist damit der 11. kälteste Juli in 359 Jahren Aufzeichnungen, gleichauf mit den Juli-Monaten der Jahre 1685, 1965, 1674 und 1713.

Nein, es ist nicht das „Shifting Baseline Syndrome“, das diesen Sommer kühl erscheinen lässt – er *ist* kühl, und zwar historisch gesehen, wie die Daten zeigen.

Wie immer liefern reale Beobachtungen, wie die in UK, ein genaueres Bild als verallgemeinernde Theorien.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/australias-east-to-shiver-some-more?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE